



Leibniz-Sozietät
der
Wissenschaften
zu Berlin



Universität
Potsdam



LEIBNIZ-INSTITUT für
interdisziplinäre
Studien e.V.

Kolloquium

DIE ENERGIEWENDE 2.0

**IM FOKUS:
„Review des Transformations-
prozesses des Energiesystems in
Deutschland“**

21. Juni 2024

10.00 Uhr – 16.00 Uhr

Universität Potsdam, Campus Griebnitzsee,
Haus 6, Seminarraum 3.06.S15,
August-Bebel-Str. 89, 14482 Potsdam

LEIBNIZ-SOZIE TÄ T DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN E. V.

in Kooperation mit
Univ.-Prof. Dr. Björn Egbert
Professur für Grundschulpädagogik Sachunterricht der
Universität Potsdam

und
LEIBNIZ-INSTITUT für interdisziplinäre Studien e.V.

Inhalt

Anliegen des Kolloquiums	3
Programm	5
Kurzreferate der Vorträge	7
Vortragende / Moderator (in alphabetischer Reihenfolge)	12
Hinweise zur Manuskript-Gestaltung / Kontaktadresse.....	19

Anliegen des Kolloquiums

In der Jahrtausende währenden Entwicklung der Menschheit konnte der Mensch seit dem Beginn des Gebrauchs des Feuers bis zur Mitte des 18. Jh.s im Wesentlichen nur auf Einkommensenergien (erneuerbare Energiequellen) zurückgreifen. Dabei spielte der nachwachsende Rohstoff Holz neben der Wasserkraft und der Windkraft die dominierende Rolle. Erst im Rahmen der Industrialisierung setzte sich die Verwendung von Vermögensenergien (fossile Energiequellen), wie Kohle, Erdgas und Erdöl, umfassend durch. Der sich dadurch ergebende Anstieg der Konzentration von Kohlenstoffdioxid in der Erdatmosphäre mit gravierenden Einflüssen auf das Klimasystem der Erde erzwingt nun wieder die Abkehr von den Vermögensenergien und die vorrangige Nutzung von solarer Energie und Windenergie. Der damit verbundene Prozess wird in Deutschland mit dem Begriff Energiewende umschrieben. Diese Maßnahmen haben auch umfangreiche Auswirkungen auf die Stoffwirtschaft, bei denen die Vermögensenergieträger Kohle, Erdgas und Erdöl nicht nur energetisch genutzt werden, sondern auch stofflich als Reaktionspartner beteiligt sind.

Ausgehend von der 5. Jahrestagung der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. im Jahre 2012 zum Thema „Energiewende – Produktivkraftentwicklung und Gesellschaftsvertrag“, der bereits mehrere Veranstaltungen und Diskussionen vorausgingen, wurden in den letzten Jahren verschiedene Aspekte der Energiewende systematisch betrachtet. Dafür stehen u.a.:

- Kolloquium zu Aspekten der Energiewende in Deutschland: Erneuerbare Energieträger – Eigenschaftsprofile, Probleme und realistische Perspektiven ihrer Nutzung unter den Bedingungen Deutschlands am 11. Oktober 2012
- Kolloquium zum Thema „Energiespeichertechnologien: Notwendigkeiten, Problemspektren, wissenschaftlich-technische Entwicklungen und Perspektiven“ am 13. Dezember 2013
- Kolloquium zum Thema „Energiewende 2.0 – Die ambivalente ‚Wärme‘ im Fokus der Wissenschaft und Wirtschaft, der Technik und Technologie“ am 19. Mai 2017
- Öffentliche Disputation zum Thema „Die Energiewende 2.0: Essentielle wissenschaftlich-technische, soziale und politische Herausforderungen“ am 12. April 2018
- Öffentliche Disputation zum Thema „Die Energiewende 2.0 – Im Fokus: Die kardinale Effektivität und Effizienz“ am 06. Dezember 2018
- Kolloquium und Disputation zum Thema „Die Energiewende 2.0 – Im Fokus: Die Mobilität“ am 07. Mai 2021
- Kolloquium zum Thema „Die Energiewende 2.0 – Im Fokus: Die Infrastruktur“ am 13. Mai 2022
- Kolloquium zum Thema "Die Energiewende 2.0: Im Fokus die Stoffwirtschaft" am 09. Juni 2023

Im Rahmen dieses Kolloquiums zum Thema „DIE ENERGIEWENDE 2.0 IM FOKUS: „Review des Transformationsprozesses des Energiesystems in Deutschland“ wird eine Analyse versucht, wie der aktuelle Stand der Energiewende einzuschätzen ist und was unbedingt getan werden muss, um die klimapolitischen Ziele zu erreichen. Dabei wird aber nicht nur auf die technischen Probleme eingegangen, es sollen auch wichtigste Fragen, die das gesellschaftliche Leben betreffen, behandelt werden.

Dazu sind nach einem Einführungsvortrag zu „Review des Transformationsprozesses des

Energiesystems in Deutschland“ Vorträge zu den Themen:

- Deutschland bis 2045 klimaneutral?
- Die Behandlung der Energiewende in der Leibniz-Sozietät und im LIFIS – Ein Überblick.
- Transformation und Energiewende - eine ambivalente Beziehung. Anmerkungen aus soziologischer Sicht.
- Bildungsbedarfe zur Nachhaltigen Entwicklung unter den Aspekten Energie und Energiewende.
- Stromwende – Stand und weitere Herausforderungen.
- Wärmewende – Stand und weitere Herausforderungen.
- Mobilitätswende – Stand und weitere Herausforderungen.

vorgesehen.

Diese und weitere damit im Zusammenhang stehende Themen können und sollen dann in der sich anschließenden Diskussion weiter vertieft werden.

Es ist wie in den Vorjahren geplant, die Vorträge in einem Band der „Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften“ oder in „Leibniz Online“ zu publizieren.

DIE ENERGIEWENDE 2.0 – IM FOKUS:

10:00 Uhr – 10:10 Uhr

Eröffnung und Begrüßung

Prof. Dr. Gerda Haßler

Präsidentin der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin

10:10 Uhr – 12:30 Uhr

Moderation

Prof. Dr. Wolfgang Methling (Vizepräsident MLS)

Einführung: Review des Transformationsprozesses des Energiesystems in Deutschland

Referenten: Dr.-Ing. Ernst-Peter Jeremias (MLS), Dr. Norbert Mertzsch (MLS),
Prof. Dr. Gerhard Pfaff (MLS)

Bildungsbedarfe zur Nachhaltigen Entwicklung unter den Aspekten Energie und Energiewende

Referenten: Prof. Dr. Björn Egbert, M. Ed. Caroline Marina Kohl

Deutschland bis 2045 klimaneutral?

Referent: Uwe Witt

Rosa Luxemburg Stiftung

Transformation und Energiewende - eine ambivalente Beziehung. Anmerkungen aus soziologischer Sicht.

Referent: Dr. Michael Thomas (MLS)

Diskussion

12:30 Uhr – 13:30 Uhr Mittagspause

13:30 Uhr – 16:00 Uhr

Vorträge

Moderation

Prof. Dr. Wolfgang Methling (Vizepräsident MLS)

Die Behandlung der Energiewende in der Leibniz-Sozietät und im LIFIS – Ein Überblick

Referent: Prof. Dr. Gerhard Banse (MLS)

Stromwende – Stand und weitere Herausforderungen

Referent: Philipp Godron

Agora Energiewende Programmleiter Strom

Wärmewende – Stand und weitere Herausforderungen

Referent: Dipl.-Ing. Kerstin Becker, Dr.-Ing. Ernst-Peter Jeremias (MLS),
M. Sc. Christian Reymann,

Mobilitätswende – Stand und weitere Herausforderungen

Referent: Dr. habil. Weert Canzler

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

Diskussion

Schlusswort

Prof. Dr. Gerhard Pfaff (MLS)

Sekretar der Klasse für Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

Kurzreferate der Vorträge

Einführung: Review des Transformationsprozesses des Energiesystems in Deutschland

Ernst-Peter Jeremias, Norbert Mertzsch, Gerhard Pfaff

In der Energiewirtschaft wurden bereits deutliche Emissionsreduktionen erreicht, insbesondere durch den Rückgang der Kohleverstromung. Der Anteil der Einkommensenergien am Strommix überschritt 2023 erstmals die 50 %-Marke, was die Fortschritte in Richtung einer nachhaltigen Energieversorgung unterstreicht.

Im Industriesektor führten Produktionsrückgänge 2023 in energieintensiven Branchen zu einer 12-prozentigen Emissionsreduktion gegenüber dem Vorjahr. Die großen Aufgaben der Transformation in der Stoffwirtschaft stehen aber erst noch bevor.

Im Gebäudesektor wurden die gesetzlichen Klimaziele für 2023 erneut verfehlt. Die Quote der energetischen Sanierungen ist im Sinken begriffen, obwohl die Baubranche nicht ausgelastet ist. Der hohe Anteil fossiler Heizsysteme bleibt weiter ein kritischer Punkt.

Auch der Verkehrssektor hat 2023 seine Klimaziele nicht erreicht, mit einem stagnierenden Anteil von Elektroautos, der weit unter dem Niveau liegt, um die Ziele für 2030 zu erreichen. Der öffentliche Nahverkehr hat trotz der Einführung des Deutschlandtickets keine signifikante Emissionsreduktion erreicht.

Die Verfügbarkeit kritischer Rohstoffe für die Energiewende bleibt entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der Transformationsprozesse, insbesondere im Hinblick auf die Elektromobilität und die Digitalisierung. Zu deren Sicherung setzt sich Deutschland aktiv für die Einhaltung strenger Umwelt- und Menschenrechtsstandards in den Lieferketten dieser Rohstoffe ein.

Die soziale und politische Dimension der Energiewende ist durch eine breite Palette von Reaktionen in der Bevölkerung gekennzeichnet, von Unterstützung bis zu Widerstand, was die Notwendigkeit einer besseren und transparenteren Kommunikation und die Förderung sozialer Gerechtigkeit unterstreicht. Die Kostenverteilung der Energiewende, insbesondere die Auswirkung auf einkommensschwache Haushalte, erfordert sorgfältige Überlegungen und Maßnahmen zur Sicherung der sozialen Akzeptanz.

Der Vortrag stellt die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen bei der Energiewende dar und zeigt die Komplexität bei der Erreichung der angestrebten Klimaziele. Trotz einiger beachtlicher Erfolge sind weiterhin erhebliche Anstrengungen erforderlich, um eine nachhaltige und umfassende Energiewende in Deutschland zu realisieren und diese dauerhaft zu stabilisieren.

Bildungsbedarfe zur Nachhaltigen Entwicklung unter den Aspekten Energie und Energiewende

Björn Egbert, Caroline Marina Kohl

Der Beitrag soll einen Einblick in die Herausforderungen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an allgemeinbildenden Schulen unter einem naturwissenschaftlichen und technischen Schwerpunkt und mit Blick auf die Aspekte Energie und Energiewende geben. Der Fokus liegt dabei auf der Rolle des unscharfen Leitkonzepts BNE, der curricularen Verankerung der fachwissenschaftlichen Grundlagen der Aspekte Energie und Energiewende,

der aktuellen Forschungsstände sowie konzeptionellen Überlegungen zur systematischen Auseinandersetzung mit eben diesen existenziellen Unterrichtsgegenständen.

Deutschland bis 2045 klimaneutral?

Uwe Witt

Von Europäischer Union und Bundesregierung wurden in den letzten Jahren Weichen gestellt, um die Dekarbonisierung von Energiewirtschaft, Industrie, Verkehr und Gebäuden zu beschleunigen. In einigen Bereichen zeigen sich Erfolge (etwa Ökostromausbau, Kohleausstieg), in anderen drohen dramatische Zielverfehlungen. Ursachen für letztere sind falsche oder fehlenden Instrumentierungen sowie das riskante Setzen auf ungeeignete technologische Lösungen. Dies gilt insbesondere für den Verkehrs- und den Gebäudesektor, wo beispielsweise „grüne Gase“ von Lobbygruppen und relevanten Teilen der Politik konzeptionell als Joker dafür genutzt werden, effizientere und preiswertere Transformationsprozesse zu verzögern, um fossile Geschäftsmodelle länger im Markt zu halten. Problematisch im Mobilitätsbereich sind aber auch jene Konzepte, die suggerieren, Elektromobilität könne den heutigen Pkw-Bestand eins zu eins ersetzen, anstatt eine echte Verkehrswende voranzutreiben. Über alles schweben neue Ressourcenkonflikte, da Kreislaufwirtschaft und Suffizienz eine zu geringe Rolle spielen. Hinzu kommen bislang ungelöste und neu entstehende Verteilungskonflikte, die nicht nur den ökologischen Umbau bedrohen, sondern auch die Demokratie. Der Vortrag wird die skizzierten Erfolge bzw. Defizite und deren Ursachen benennen sowie Lösungswege und offene Fragen aufzeigen.

Transformation und Energiewende - eine ambivalente Beziehung. Anmerkungen aus soziologischer Sicht

Michael Thomas

Soziologische Forschung kann wichtige Beiträge zu den (sozialen) Voraussetzungen und (sozialen) Folgen der Energiewende erbringen. Und sie tut das. Dennoch wäre allein eine solche Beziehung möglicherweise deterministisch bzw. einseitig.

Ausgehend von der soziologischen Frage nach gesellschaftlicher Transformation ist eine solche Ergänzung bzw. Parallelisierung der Perspektiven nicht ausreichend. Vielmehr lässt sich ein Bedingungsverhältnis ausmachen, zeigen sich Durchdringung bzw. Abhängigkeit – eine hochgradig ambivalente Symbiose. Zugespitzt gilt: Keine Transformation ohne Energiewende, keine Energiewende ohne Transformation.

Insofern schließt der Beitrag entsprechend der Ausrichtung auf „Review“ zunächst an das in der Tagung 2012 entwickelte Grundverständnis und diesbezüglich formulierte Fazit an: „Es gibt gute Gründe, die angeführten Leitbegriffe und Leitkonzepte nicht zu verabschieden.“ Der Forschungs- und Diskussionsstand (auch aus der Leibniz-Sozietät) liefert zudem vielfältige Belege.

Nach einer knappen Begriffsbestimmung (Transformation; Energiewende 2.0) wird das ambivalente Bedingungsverhältnis als Fazit fehlgeschlagener Transformation in Ostdeutschland nachgezeichnet bzw. in markanten Aspekten erinnert. Soziologisch lässt sich von einer tragischen „Verlaufskurve“ sprechen, statt Erneuerung Stagnation.

Anschließend soll die gleichfalls ambivalente aktuelle Konstellation von Transformation und Energiewende umrissen werden. Die Energiewende oder Große Transformation – trotz zum Teil guter Zahlen – eher als „Versprechungsmaschine“?

An Beispielen sollen schließlich Ansätze transformativer Wissenschaft und Gestaltung aufgegriffen und an dem ambivalenten Beziehungsgefüge demonstriert werden. Unter Verwendung der Metapher „schwache Hoffnung“ (Jens Beckert) lassen sich offene Anschlussstellen markieren.

Die Behandlung der Energiewende in der Leibniz-Sozietät und im LIFIS – Ein Überblick

Gerhard Banse

Im Vortrag wird auf der Grundlage einer umfangreichen Zusammenstellung ein Überblick über Aktivitäten sowohl der Leibniz-Sozietät (LS) als auch des Leibniz-Instituts für Interdisziplinäre Studien (LIFIS) im Bereich „Energie“ (i.w.S.) gegeben. Unter „Aktivitäten“ werden sowohl wissenschaftliche Veranstaltungen (Einzelvorträge und Tagungen) als auch Publikationen und Projekte subsumiert. Es wird *erstens* gezeigt, dass in der LS und im LIFIS relevante Probleme thematisch und methodisch seit ihrer jeweiligen Gründung (1993 bzw. 2002) vielfältig behandelt wurden. Dabei bzw. dafür spielte das Wirken mehrerer Arbeitskreise der LS eine gewichtige Rolle. *Zweitens* wird gezeigt, dass sich im Laufe der Jahre das thematische Spektrum von grundsätzlicheren Themen („Kernenergie versus Solarzeitalter!“) zu differenzierenden Ansätzen („kritische Rohstoffe“, „Energiewende“) als auch die genutzten „Formate“ (vom Einzelvortrag hin zu Tagungen i.w.S.) verschoben haben. Dazu werden *drittens* drei „Etappen“ bzw. „Phasen“ hinsichtlich der behandelten Themen und der genutzten methodischen Formen unterschieden: 1. Zeitraum von der Gründung der LS bis etwa 2001/2002; 2. Zeitraum von etwa 2001/2002 bis etwa 2014/2015; 3. Zeitraum von etwa 2014/2015 bis zur Gegenwart. *Viertens* zeigt die Bestandsaufnahme, dass technikbezogene Darstellungen generell überwiegen. Ökonomische, ökologische, soziale, kulturelle, anthropologisch-humane und ethische Aspekte werden weniger systematisch betrachtet (Abnahme in der genannten Reihenfolge!). In diesem Zusammenhang wird *fünfte*s kurz auf Technikfolgenabschätzung und Lebenszyklusanalysen auch als für die „Energiewende“ sinnvoll anwendbare Mittel eingegangen. Als Fazit der Bestandsaufnahme wird im Vortrag konstatiert: Insbesondere mit den Publikationen liegt ein wissenschaftlicher Fundus vor, der aber weder in der LS und im LIFIS noch – und vor allem – „extern“ ausreichend genutzt wird.

Stromwende – Stand und weitere Herausforderungen

Philipp Godron

Ein Stromsystem auf der Basis von 100 Prozent Erneuerbaren Energien ist die Voraussetzung für eine klimaneutrale Energieversorgung. In einer klimaneutralen Volkswirtschaft steht Strom aus Windkraft und Solarenergie am Anfang beinahe jeder Energieversorgungskette, sei es um Haushalte und Industrie mit fossilfreier, strombasierter Wärme zu versorgen, Elektroautos zu laden oder grünen Wasserstoff für die Industrie und Kraftwerke herzustellen.

Obwohl der Gesamtenergiebedarf perspektivisch sinkt, wird der Strombedarf durch die zunehmende Elektrifizierung etwa von Verkehr, Wärmebereitstellung für Haushalte und Industrieprozesse steigen. Auch dieser zusätzliche Strombedarf muss klimaneutral erzeugt werden. Der massive Ausbau von Windkraft- und Photovoltaikanlagen und der damit verbundene Ausbau der Stromnetze sind daher zentrale Bestandteile einer gelingenden Energiewende.

Die Ampel-Koalition hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der Erneuerbaren Energien bis 2030 auf 80 Prozent an einem auf 750 Terawattstunden gestiegenen Stromverbrauch in Deutschland zu erhöhen. Hierfür wurden umfangreiche Maßnahmen zum Erhöhen der Ausbauzahlen von Wind an Land und auf See sowie Photovoltaik in die Wege geleitet. Wind- und Solarkraftwerke können konventionelle, regelbare Kraftwerke allerdings nicht eins zu eins ersetzen. Es gilt daher das System an die Erzeugereigenschaften von Erneuerbaren Energien anzupassen. Flexibilität wird zum Paradigma: Die Infrastruktur trägt zum geographischen und zeitlichen Ausgleich von Angebot und Nachfrage bei, Verbraucher wie Wärmepumpen, Autobatterien oder Elektrolyseure passen ihren Energiebezug an die Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien an, Batteriespeicher und Wasserstoffkraftwerke gleichen kurzfristige und saisonale Schwankungen aus und sichern die Versorgung ab.

2023 betrug der Anteil der Erneuerbaren am Stromverbrauch erstmals über 50%, die Kohleverstromung fiel mit 132 TWh ebenso wie die Emissionen auf einen historischen Tiefstand. Mit einem Zubau von 14,4 GW übertraf die Photovoltaik den bisherigen Rekord aus 2012 um 6,2 GW. Zugleich bleiben wesentliche Herausforderungen ungelöst: Der Ausbau der Windkraft hinkt den Zielmarken des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes deutlich hinterher, die Kraftwerkstrategie der Bundesregierung ist bislang erst in Ansätzen entwickelt. Sorge bereiten zudem haushalterische Herausforderungen in Folge des Bundesverfassungsgerichtsurteils zum Klima- und Transformationsfonds (KTF) sowie der Ausblick auf die Strompreisentwicklung – trotz deutlicher Erholung nach der fossilen Preiskrise in Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine.

Der Vortrag bietet eine Bestandsaufnahme des Stromsektors im Jahr 2024, der geschilderten Herausforderungen, sowie einen Ausblick auf einen Transformationspfad hin zu einem dekarbonisierten Stromsystem 2035.

Wärmewende – Stand und weitere Herausforderungen

Kerstin Becker, Ernst-Peter Jeremias, Christian Reymann

Die Bundesregierung zielt darauf ab, bis 2045 in Deutschland eine klimaneutrale Wärmewirtschaft zu erreichen. Dies erfordert umfassende Anstrengungen in allen Bereichen des Wärmesektors, von der klimaneutralen Wärmebereitstellung über die Reduzierung des Wärmeverbrauchs bis hin zur Senkung des Temperaturniveaus bei der Produktion und beim Verbrauch.

Etwa 57 % des Endenergieverbrauchs in Deutschland im Jahr 2021 entfielen auf den Wärmesektor, der hauptsächlich in die Raumwärme, Prozesswärme und Warmwasser unterteilt wird. Die Optimierung des Wärmesektors ist somit zentral für die CO₂-Reduktion und Energieverbrauchssenkung.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sehen vor, den Anteil erneuerbarer Energien im Wärme- und Kältesektor von derzeit (2023) 18,8 % bis 2030 auf 27 % zu steigern. Fernwärme, die besonders in urbanen Gebieten eine wichtige Rolle spielt, soll vorrangig aus erneuerbaren Quellen stammen.

Zur Dekarbonisierung der Fernwärme wird die Nutzung von Abwärme, Umweltwärme und nachhaltiger Biomasse vorgeschlagen. Fernwärmenetze sollen für eine effiziente Wärmebereitstellung verdichtet und ausgebaut werden. Die Energieeffizienz in Wohn- und Industriebereichen, die zusammen etwa 85 % des Wärmeverbrauchs ausmachen, muss durch Sanierung und moderne Haustechnik verbessert werden.

Es besteht eine klare Notwendigkeit, den Wärmesektor stärker in den Fokus der Energiewende zu rücken, um die ambitionierten Klimaziele der Bundesregierung zu erreichen. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure sowie eine verstärkte Forschung und Förderung effizienter Technologien.

Der Vortrag konzentriert sich auf die Bedeutung der Fernwärmeversorgung und die Herausforderungen in diesem Bereich.

Mobilitätswende – Stand und weitere Herausforderungen

Weert Canzler

Es geht bei der Mobilitätswende um das Auto. Der fossil betriebene Straßenverkehr hat sich zum Problemkind des Klimaschutzes entwickelt. Elektrische Antriebe auf Grundlage erneuerbarer Energie sind die naheliegende Antwort. Die Antriebswende hat begonnen, auch wenn sie derzeit stockt.

Es geht bei der Mobilitätswende aber um mehr. Es geht auch um die Überlastung der Straßen und des sonstigen öffentlichen Raumes durch den „ruhenden Verkehr“. Die Konkurrenzen um den knappen städtischen Raum haben sich in den letzten Jahren zum einen deshalb verschärft, weil urbane Aufenthaltsqualität wichtiger geworden ist. Einen Schub gab es insbesondere während der Corona-Pandemie, in der der Nahraum von vielen Bürgerinnen und Bürgern neu entdeckt worden ist. Mittlerweile ist eine hohe urbane Aufenthaltsqualität zum Standortfaktor im Wettbewerb um Firmen und Fachkräfte geworden. Zugleich ist die Konkurrenz um den öffentlichen Raum auch zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern schärfer geworden. Mehr und größere Autos benötigen viel Platz, gleichzeitig erheben die alternativen Verkehrsträger Ansprüche auf eigene – geschützte und damit exklusive – Wege. Mehr Busspuren und protected bike lanes gibt es in der Regel nur dann, wenn Autospuren oder Parkplätze am Straßenrand umgewidmet werden.

Der Druck nimmt im Übrigen weiter zu: Bundesweit sind mittlerweile 49 Millionen Autos zugelassen, die im Schnitt auch ständig noch größer und schwerer werden. Gleichzeitig sinkt die Zahl der durchschnittlich gefahrenen Kilometer pro Fahrzeug und Jahr. Waren es 2015 noch über 14.000 Kilometer, sind es 2022 fast 2.000 Kilometer weniger. Je mehr Fahrzeuge, desto mehr werden sie zu Stehzeugen. Die Zulassungszahlen des Kraftfahrt-Bundesamts sind übrigens Durchschnittszahlen für die ganze Bundesrepublik. In den Stadtstaaten liegen die durchschnittlichen Fahrleistungen noch einmal deutlich niedriger – in Berlin waren es zuletzt nicht einmal 9.500 Kilometer. In vielen Innenstadtquartieren ist für viele das Auto nur noch eine Art Mobilitätsreserve. Die meisten Wege werden längst zu Fuß, mit dem Rad oder mit Bussen und Bahnen zurückgelegt. Damit verliert auch der Straßenbau seine Argumente.

Vortragende / Moderatoren

Gerhard Banse

Jahrgang 1946

Professor Dr. sc. phil. Professor e.h.

1946 in Berlin geboren; studierte nach dem Abitur von 1964 bis 1969 Chemie, Biologie und Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Potsdam, arbeitete zwei Jahre als Lehrer an der POS Gutengermendorf (heute Landkreis Oberhavelland, Land Brandenburg) und war ab 1971 Doktorand an der Sektion Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB). Nach der Promotion zum Dr. phil. mit einem technikphilosophischen Thema von 1974 bis 2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften (AdW) der DDR, am Lehrstuhl Technikphilosophie der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTUC), am Institut für Philosophie der Universität Potsdam, am Fraunhofer-Anwendungszentrum für Logistiksystemplanung und Informationssysteme Cottbus und am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), Campus Nord (ehemals Forschungszentrum Karlsruhe GmbH in der Helmholtz-Gemeinschaft). Von 1986 bis 1990 Vizepräsident der Urania – Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, Berlin. 1981 Habilitation an der AdW der DDR zum Dr. sc. phil. 1988 erfolgte die Ernennung zum Professor für Philosophie an der AdW der DDR, 2000 die Bestellung zum Honorarprofessor für Allgemeine Technikwissenschaft an der BTUC und Berufung zum Gastprofessor an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica (Slowakische Republik) sowie 2011 die Ernennung zum Professor e.h. (ehrenhalber) der Schlesischen Universität Katowice (Polen). In den 1990er und 2000er Jahren mehrere Gastwissenschaftler- bzw. Forschungsaufenthalte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der Pennsylvania State University, USA, der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH, dem damaligen Kernforschungszentrum Karlsruhe, der AdW der Tschechischen Republik in Prag sowie der Russischen AdW in Moskau. – 2000 erfolgte die Wahl zum Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften (LS), deren Vizepräsident er von 2009 bis 2012 und deren Präsident er von 2012 bis 2019 war. Von 2019 bis 2023 Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Freunde der LS. Zudem 2002 Gründungsmitglied des LIFIS – Leibniz-Instituts für interdisziplinäre Studien, das ihn 2019 zum Ehrenmitglied ernannte. Von 2002 bis 2023 Ko-Vorsitzender des Arbeitskreises Allgemeine Technologie der LS, von 1992 bis 2006 Mitglied des VDI-Ausschusses „Technik und Philosophie“, von 2001 bis 2007 Mitglied der VDI-Bereichsvertretung „Technik und Bildung“, seit 2022 ständiger Gast des VDI-Ausschusses „Safety & Security“ sowie von 2002 bis 2016 Vorsitzender des von ihm initiierten „International Network on Cultural Diversity and New Media“ (CULTMEDIA).

Hauptarbeitsgebiete sind (a) Technikphilosophie (Wissenschaftstheorie der Technikwissenschaften, interdisziplinäre Risikoforschung, Kulturalität von Technik), (b) Allgemeine Technikwissenschaft (Allgemeine Technologie, Technikgeneseforschung) und (c) Technikfolgenabschätzung (vor allem im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien sowie [informationstechnische] Sicherheit). Lehrte u.a. an der Humboldt-Universität zu Berlin, der TH Wismar, der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus, der Universität Potsdam, der Hochschule Bochum, der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica (Slowakische Republik), der Schlesischen Universität Katowice

(Polen), der Technischen Hochschule (Polytechnikum) Rzeszów (Polen) sowie der Technischen Universität Graz (Österreich).

Herausgeber, Mitherausgeber, Autor bzw. Mitautor von über 450 Buch- und Zeitschriftenpublikationen.

Kontakt: gerhard.banse@t-online.de / g.banse@leibnizsozietaet.de

Kerstin Becker

Jahrgang 1969

Dipl. Ing.

Abitur 1988 in Neuruppin, Studium Kernenergie-technik/ Umweltschutztechnik an der TH Zittau, Abschluss Dipl.-Ing., danach 11-jährige Tätigkeit bei der Stadtwerke Zehdenick GmbH mit den Schwerpunkten Umweltmanagement und strategische Erweiterung der Geschäftsbereiche (Fernwärme, Gas- und Stromversorgung). Anschließend eine 12-jährige Tätigkeit als beratende Ingenieurin bei tetra ingenieure GmbH, spezialisiert auf energiewirtschaftliche Grundsatzfragen und Gutachten. Seit 2019 selbständige Unternehmerin (Deine Fernwärme) – Konzepte, Studien und Gutachten für Wärmeversorger.

Kontakt: info@deinefernwaerme.de

Weert Canzler

Jahrgang: 1960

Dr. phil. habil.

Weert Canzler ist Sozialwissenschaftler und Mobilitätsforscher, er leitet zusammen mit Andreas Knie die „Forschungsgruppe Digitale Mobilität und gesellschaftliche Differenzierung“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Seine Forschungsschwerpunkte sind die sozialwissenschaftliche Verkehrs- und Mobilitätsforschung, Energiepolitik/Energiewende sowie Innovationsforschung und Technologiepolitik. 2021 erhielt er zusammen mit Andreas Knie den „Bertha- und Carl-Benz-Preis“ der Stadt Mannheim

Kontakt: weert.canzler@wzb.eu

Björn Egbert

Jahrgang: 1982

Prof. Dr.

Björn Egbert ist seit April 2019 Inhaber der Professur für Grundschulpädagogik / Sachunterricht an der Universität Potsdam. Er absolvierte das Studium des Lehramts an Gymnasien in den Fächern Technik sowie Wirtschaft - Arbeit - Technik und Mathematik und

arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Prävention und Verkehrssicherheit (Oberkrämer) in den Bereichen Curriculum-Entwicklung und Erwachsenenpädagogik. Es folgte eine dreijährige Projektstätigkeit bei Potsdam Transfer (Zentrale wissenschaftliche Einrichtung für Gründung, Innovation, Wissens- und Technologietransfer der Universität Potsdam) im Arbeitsgebiet Entrepreneurship-Education an allgemeinbildenden Schulen. Danach promovierte Björn Egbert an der Pädagogischen Hochschule (PH) Freiburg im Fach Wirtschaftslehre. Es schlossen sich eine Professur-Vertretung an der PH Freiburg (2015/16) und das Lehramts-Referendariat für die Fächer Mathematik und Technik (2016/17) an, bevor er dem Ruf an die Technische Universität Chemnitz zur Besetzung der Professur für Grundschuldidaktik Wirtschaft – Technik – Haushalt und Soziales folgte. Seit 2018 ist er Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin.

Kontakt: bjoern.egbert@uni-potsdam.de

Philipp Godron

Jahrgang: 1973

Magister Artium; Master of European Studies

Philipp Godron ist Programmleiter Strom bei Agora Energiewende. Mit seinem Team arbeitet er zu Fragen rund um die Transformation zu einem klimaneutralen Stromsystem in Deutschland. Philipp Godron ist seit 2016 bei Agora Energiewende. In seinen vorherigen Positionen hat er wesentlich zum Aufbau der internationalen Arbeit beigetragen und das Trainingsprogramm EnerTracks geleitet.

Vor seinem Einstieg bei Agora war Philipp Godron mehr als fünf Jahre für die Desertec Industrial Initiative (Dii) tätig. Als Teamleiter und Koautor verantwortete er die Strategiereports der Dii zur Gestaltung eines überregionalen Strommarkts auf Basis Erneuerbarer Energien und koordinierte Markt- und Regulierungsanalysen sowie Stromnetzmodellierungen. Von 2009 bis 2011 beriet Philipp Godron als CIM/GIZ-Experte die jordanische Regierung zum Ausbau Erneuerbarer Energien. Seinen beruflichen Werdegang startete er 2003 bei E.ON, wo er für energiepolitische Analysen sowie die Koordination und strategische Ausrichtung des Strom- und Gasnetzgeschäfts zuständig war. Philipp Godron hat Europawissenschaften, Politik, Geschichte und Philosophie in Köln, Bologna und Berlin studiert.

Kontakt: philipp.godron@agora-energiewende.de

Gerda Haßler

Jahrgang 1953

Professorin Dr. phil. habil.

Studium der Romanistik und Slavistik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; 1974 Diplom; danach wissenschaftliche Assistentin an den Wissenschaftsbereichen Allgemeine Sprachwissenschaft und Slavistik. 1978 Promotion mit einer Arbeit zu Sprachtheorien der Aufklärung. Nach einem postgradualen Studium an der Lomonosov-Universität Moskau und dreijähriger Tätigkeit an der Pädagogischen Hochschule Zwickau ab

1982 B-Aspirantur an der Martin-Luther-Universität; 1984 Habilitation für allgemeine Sprachwissenschaft mit einer Arbeit zur Entwicklung des semantischen Wertbegriffs vom 18. bis zum 20. Jh.; 1985 Hochschuldozentin und Leiterin des Wissenschaftsbereichs Romanistik an der Universität Halle; 1992 Ruf auf einen Lehrstuhl für Romanistik / Sprachwissenschaft an der Technischen Universität Dresden; von 1993 bis 2020 Universitätsprofessorin für Linguistik und angewandte Sprachwissenschaft (Romanistik) an der Universität Potsdam; von 2001 bis 2006 Prorektorin ihrer Universität. Herausgeberin von 24 Sammelbänden und Autorin von sechs Monographien sowie von über 400 wissenschaftlichen Artikeln. Ihre Forschungsschwerpunkte sind funktionale Grammatik und Pragmatik der romanischen Sprachen, Geschichte der Sprachwissenschaft und des Sprachbewusstseins vom 17. Jh. bis zur Gegenwart, Diskurstraditionen und ihre Ausprägung in Kollokationen und Begriffsformationen. Mitglied (seit 2018) und Präsidentin (seit 2021) der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin.

gerda.hassler@uni-potsdam.de / g.hassler@leibnizsozietat.de

Ernst-Peter Jeremias

Jahrgang 1953

Dr.-Ing.

1972 Berufsausbildung mit Abitur bei Bergmann Borsig, Görlitzer Maschinenbau; 1972 bis 1976 Studium Kraftwerksanlagen und Energieumwandlung (Ingenieurhochschule Zittau), Abschluss als Hochschulingenieur (1975); 1976 Diplomingenieur; 1976 bis 1980 Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Reaktorwärmetechnik im KKW Rheinsberg; 1980 bis 1991 Tätigkeit als Gruppenleiter für Reaktorwärmetechnik im KKW Rheinsberg; 1988 Promotion zum Dr.-Ing. (Akademie der Wissenschaften der DDR, Kernforschungszentrum Rossendorf); 1991 bis 1994 entec Planungsgesellschaft GbR (Geschäftsführender Gesellschafter); 1994 bis 2018 tetra ingenieure GmbH – Planungs- und Beratungsgesellschaft für Energie- & Umwelttechnik und Gebäude- & Versorgungstechnik (Geschäftsführender Gesellschafter; www.tetra-ingenieure.de); bis Juni 2023 Gesellschafter tetra ingenieure GmbH; aktuell tätig als selbständiger Senior Consultant auf dem aktuellen Fachgebiet: „Sektorenkopplung und Elektromobilität“ und Einkommensenergien; seit 2020 Freiberuflicher Dozent bei der Handwerkskammer Potsdam zum Themenkomplex „Elektromobilität und Infrastruktur“; Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2019.

Kontakt: jer18dot@yahoo.com

Caroline Marina Kohl

Jahrgang: 1983

M. Ed.

Caroline Marina Kohl ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik / Sachunterricht an der Universität Potsdam tätig. Zuvor absolvierte sie das Studium des Lehramtes für die Primarstufe in den Fächern Deutsch und Sachunterricht.

Während dieser Zeit arbeitete sie u.a. als Projektmitarbeiterin im Projekt zur 'Weiterentwicklung außerschulischen Lernorte in der Uckermark'. Im Rahmen der Tätigkeit wurden Lerngelegenheiten für Schülerinnen und Schüler an außerschulischen Lernorten im Landkreis Uckermark unter pädagogisch-qualifizierten Gesichtspunkten analysiert, weiterentwickelt und hinsichtlich der Effektivität der getroffenen Maßnahmen evaluiert. Nach dem Abschluss des Masterstudiums folgten das Referendariat und die zweite Staatsprüfung gemäß OVP des Landes Brandenburg. Innerhalb ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit forscht Caroline Marina Kohl zu außerschulischen Lernorten unter dem Aspekt der Bildung für nachhaltigen Entwicklung sowie zur Arbeitssicherheit und Gesundheitsbildung an allgemeinbildenden Schulen

Kontakt: caroline.marina.kohl@uni-potsdam.de

Norbert Mertzsch

Jahrgang 1950

Dr. rer. nat.

Lehre als Elektromontageschlosser im Reichsbahnausbesserungswerk Potsdam; 1968 bis 1972 Studium der Chemie (Technische Hochschule für Chemie „Carl Schorlemmer“), Abschluss als Diplom-Chemiker; 1972 bis 1985 Tätigkeit im VEB Stickstoffwerk Piesteritz; 1976 Fachchemiker für Analytik und Spektroskopie (Karl-Marx-Universität Leipzig); 1984 Promotion (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg); 1985 bis 2013 Tätigkeit im Kernkraftwerk Rheinsberg; seither Rentner und bis 2019 Freier Mitarbeiter der Firma tetra ingenieure GmbH in Neuruppin.

Seit 2018 Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin. Mitglied des Vereins Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler (VBIW), hier: Vorsitzender des Vereins und Leiter des Regionalvereins Nordwestbrandenburg sowie Leiter des Arbeitskreises Umweltschutz / Erneuerbare Energien (bis zur Auflösung des Vereins Ende 2022). Mitglied der Brandenburgischen Ingenieurkammer; von 2019 bis 2023 Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften.

Kontakt: mertzsch@t-online.de

Wolfgang Methling

Jahrgang 1947

Prof. Dr. sc. med. vet.

1966 Abitur und Facharbeiterbrief für Rinderzucht. Von 1966 bis 1971 Studium der Veterinärmedizin in Leipzig. 1978 Promotion A, 1982 Fachtierarzt für Tierhygiene, 1984 Promotion B, 1985 Berufung zum Dozenten für Tierhygiene an die Universität Rostock.

1978 bis 1990 Mitwirkung in forschungskoordinierenden Gremien der Akademie für Landwirtschaftswissenschaften der DDR.

1992 Berufung zum Professor für Tiergesundheitslehre an der Universität Rostock. 1996 bis 1998 Sprecher des Fachbereiches Agrarökologie der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen

Fakultät der Universität Rostock. Wichtige Arbeitsgebiete: Umweltgerechte Tierhaltung, Ökologischer Landbau, Umwelthygiene, Tierhygiene, Tierseuchen- und Tiergesundheitslehre, Tierschutz, Ökotoxikologie, Biotechnologie.

1998 bis 2006 Umweltminister in Mecklenburg-Vorpommern, 2002 bis 2006 Stellvertretender Ministerpräsident.

2006 bis 2011 Mitglied des Landtages Mecklenburg- Vorpommern, 2006 bis 2009 Vorsitzender Landtagsfraktion der PDS bzw. DIE LINKE.

Seit 1991 umfangreiche Wahlfunktionen in der PDS und der Partei die Linke, sowie auf Kreis- und Gemeindeebene. Dazu Vorsitz und Mitgliedschaft in vielen Vereinen und Verbänden.

Seit 2020 Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin.

Kontakt: w.methling@t-online.de

Gerhard Pfaff

Jahrgang 1953

Professor Dr. rer. nat. habil.

Gerhard Pfaff studierte Chemie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und promovierte dort 1983 mit einer Arbeit im Bereich der Anorganischen Festkörperchemie. Anschließend war er als wissenschaftlicher Assistent und Oberassistent am Fachbereich Chemie der Friedrich-Schiller-Universität Jena mit vielfältigen Lehrverpflichtungen auf dem Gebiet der anorganischen Chemie tätig. 1991 begann er seine Tätigkeit bei Merck in Darmstadt in der Pigmentforschung. Seit 1994 war er Leiter der Abteilung Produktentwicklung innerhalb der Forschung für Effektpigmente. 2006 übernahm er die Leitung der Pigmentforschung. Seit 1994 hält Gerhard Pfaff Vorlesungen an der TU Darmstadt, wo er sich 1997 am dortigen Fachbereich Chemie mit einer Arbeit über Erdalkalititanate und Eisenoxide habilitierte. 2008 wurde er zum apl. Prof. an der TU Darmstadt ernannt. Gerhard Pfaff ist Autor von mehr als 180 wissenschaftlichen Veröffentlichungen und mehr als 70 Patenten.

Seit 2016 ist er im Ruhestand, wobei er aber weiterhin Vorlesungen an den Universitäten in Darmstadt und Frankfurt/Main hält, an Fachpublikationen arbeitet und beratend für Merck tätig ist. 2018 wurde Gerhard Pfaff Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin. Seit 2019 ist er Sekretar der Klasse für Naturwissenschaften und Technikwissenschaften der Leibniz-Sozietät.

Kontakt: pfaff.pigmente@gmx.de

Christian Reymann

Jahrgang 1985

M.Sc.

2005 Berufsausbildung zum Metallbauer Fachrichtung Konstruktionstechnik in der Schlosserei Frank Matysiak in Velten; 2006 Fachabitur am Oberstufenzentrum Oberhavel II Technik in Hennigsdorf. 2007 bis 2010 Studium Maschinenbau Fachrichtung erneuerbare Energien an der

Beuth Hochschule für Technik Berlin, Abschluss als Bachelor of Engineering. 2010 Tätigkeit als Werksstudent bei Rolls-Royce Deutschland in Dahlewitz im Bereich Qualitätssicherung fertiger Bauteile. 2011 bis 2012 Tätigkeit als Qualitätsmanagementbeauftragter bei der ThyssenKrupp Schulte GmbH in Berlin. 2013 bis 2015 Studium Regenerative Energien an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Abschluss als Master of Science. 2014 bis 2015 Praktikant bei der tetra ingenieure GmbH im Bereich Haustechnik und Energieversorgung; seit 2015 Tätigkeit als Projektingenieur bei der tetra ingenieure GmbH im Bereich Wärmenetze, PV-Anlagen und Konzepte. Mitglied der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät seit 2024.

Kontakt: christian.reymann@gmx.net

Michael Thomas
Jahrgang: 1951
Dr. phil.

Nach Abitur und Berufsausbildung (Dreher) sowie Armeedienst bei der Marine erfolgte von 1973 bis 1978 Studium der Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Das anschließende Forschungsstudium wurde mit der Promotion zu einem philosophiehistorischen Thema (Phänomenologie Husserls) abgeschlossen. Seit 1981 erfolgte die wissenschaftliche Arbeit insbesondere auf dem Gebiet der Soziologie (Phänomenologie und Marxismus) an der Akademie für Gesellschaftswissenschaften. 1990 Mitbegründer des BISS e.V., dessen Mitglied und langjähriger Vorstand bis zur Auflösung 2023. Zugleich seit 1990 Tätigkeiten an verschiedenen Universitäten (TU Dresden; Europa Universität Frankfurt/O), Aufenthalte als Gastwissenschaftler insbesondere am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin, der Universität Mannheim, der Universität Bielefeld, am AIGCS in Washington, der University California in Santa Barbara, dem Babson College for Entrepreneurship in Boston.

Verantwortliche Mitarbeit in zahlreiche Forschungsprojekten (DFG; BMBF; EU), in Verbundprojekten und Forschungsnetzwerken universitärer und außeruniversitärer Institute. Mitarbeit in bzw. Leitung von verschiedenen Fachbeiräten. In den letzten Jahren vor allem anwendungsbezogene und praktische Begleit-Forschungen sowie international vergleichende Untersuchungen zu Regional- und Stadtentwicklung, zu Unternehmensnetzwerken und Arbeitsmarktentwicklungen, zu sozialen Milieus und sozialen Innovationen.

Publikationen zu Theorie und Geschichte von Soziologie und Philosophie, zu Regionalentwicklung und Problemen der sozialwissenschaftlichen Transformationsforschung. Mitglied der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und der Leibniz-Sozietät.

Seit 2009 Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin.

Kontakt: thomas.micha@t-online.de

Uwe Witt

Jahrgang: 1962

Dipl.-Ök.

Uwe Witt hat Volkswirtschaft studiert und ist Referent für Klimaschutz und Strukturwandel der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Er arbeitete zuvor lange Jahre als Mitarbeiter einer Bundestagsabgeordneten bzw. als Referent für Klima und Energie in der Bundestagsfraktion DIE LINKE. Zudem war er längere Zeit als Journalist tätig. Er lebt in Berlin.

Kontakt: Uwe.Witt@rosalux.org

Hinweise zur Manuskript-Gestaltung / Kontaktadresse

Es ist vorgesehen, Vorträge und Diskussionsbeiträge in einem Band der „Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften“ zu publizieren. Manuskripte sind in elektronischer Form an die Herausgeber *Ernst-Peter Jeremias* (jer18dot@yahoo.com) und *Norbert Mertzsch* (mertzsch@t-online.de) zu senden.

Termin: bis spätestens 31. August 2024;

Umfang: Vortrag max. 50.000 Zeichen (einschließlich Leerzeichen),
Diskussionsbeitrag max. 17.500 Zeichen (einschließlich Leerzeichen).

Es wird erwartet, dass der Autor über ein uneingeschränktes Urheberrecht an seinem Beitrag verfügt und die Quellen zitierter Texte, Abbildungen, Grafiken und Tabellen korrekt und vollständig angibt. Beiträge, in denen diese Angaben fehlen, werden nicht veröffentlicht. Zusätzlich bitten wir um das Ausfüllen einer entsprechenden [Autoren-Erklärung](#).

Beachten Sie die folgenden Hinweise:

1. Ihr Beitrag muss Folgendes in der angegebenen Reihenfolge enthalten:
 1. Titel
 2. Vorname Namen des/der Autors/Autorin/Autoren und Affiliation
 3. Abstract (möglichst in englischer Sprache)
 4. Schlüsselwörter/Keywords
 5. Text des Beitrags
 6. Bibliographie
2. Nehmen Sie bitte keine individuellen Formatierungen vor. Verzichten Sie auf zusätzliche Leerzeilen und Tabulatoren zwischen Absätzen, markieren Sie Absätze einfach durch das Absatzzeichen am Ende. Verwenden Sie die auf Ihrem Computer eingestellte Standardschrift und die Standardabsätze. Schreiben Sie bitte die Absätze im Fließtext und setzen Sie zum Zeilenende kein Absatzzeichen.
3. Bei Beiträgen, die für die Abhandlungen oder die Sitzungsberichte angefordert sind, können zusätzlich Begrenzungen des Umfangs gelten. Diese werden Ihnen von den Herausgebern mitgeteilt.
4. Verwenden Sie für Artikel in deutscher Sprache bitte die „neue“, seit 1996 gültige Rechtschreibung. Zitate aus älteren Quellen behalten selbstverständlich die ursprüngliche Form bei.
5. Verwenden Sie zur Gliederung des Textes bitte Zwischenüberschriften und nummerieren Sie sie mit arabischen Ziffern. Setzen Sie Zwischenüberschriften bitte fett.
6. Hervorhebungen im Text sind sparsam zu verwenden und kursiv zu setzen. Sollten in bestimmten Fällen zwei Arten von Hervorhebungen nötig sein, ist auch Fettdruck (noch sparsamer) möglich.
7. Bilder und nicht in Word darstellbare Grafiken sind als gesonderte Dateien in einem Bildformat beizufügen (möglichst eine Auflösung >300dpi und Formate wie .jpg oder .png). Ihr Ort im Text ist deutlich zu kennzeichnen. Sie sind mit einer Angabe der Quelle und einer Überschrift zu kennzeichnen. Achten Sie darauf, dass Sie die Rechte am Bild besitzen.
8. Zitate, die nicht länger als 3 Zeilen sind, sind in den Text zu integrieren und mit Anführungszeichen in der grafischen Form zu kennzeichnen: „Zitat“. Längere Zitate sind außerhalb des Textes mit einem Einzug von 1 cm zu setzen. Unmittelbar nach dem Zitat folgt die Quellenangabe in der folgenden Form: „Zitat“ (Schulze 2019: 45),

„Zitat“ (Meier/Müller 1980: 145), „Zitat“ (Lehmann et al. 2020: 38). Verweise auf Quellen, die nicht mit direkten Zitaten verbunden sind, sind ebenfalls im Text zu kennzeichnen: Wie Schulze (2015: 316) schreibt...

9. Fußnoten sind möglich für weiterführende Überlegungen und zusätzliche Informationen, die nicht in den Text integriert werden sollen. Die reine Angabe von bibliografischen Informationen ist in den Fußnoten ausgeschlossen.
10. Für die Bibliographie beachten Sie bitte die folgenden Hinweise:

1. Monographien:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Ort: Verlag.

z.B.: Schmidt, Bernd (2020): *Richtig zitieren: eine Anleitung für Studierende*. Berlin: Springer.

Angaben zur Auflage, zur Übersetzung u.Ä. können nach dem Titel ergänzt werden.

2. Sammelbände:

Name, Vorname/Name, Vorname (Hrsg.) (Erscheinungsjahr): Titel. Ort: Verlag.

z.B.: Schmidt, Bernd/Müller, Otto (Hrsg.) (2020): *Die richtige Zitierweise*. Berlin: Springer.

3. Beiträge in Sammelbänden:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel des Beitrags“. *Titel des Sammelbands*, hrsg. von Vorname Nachname des Herausgebers. Ort: Verlag, Anfangsseite–Endseite.

z.B.: Neumann, Luise (2020): „Die Skylines der Quellenangaben“. *Manhattan Citations*, hrsg. von Mark Zuckerberg. New York: Big Editions, 56-112.

4. Artikel in Zeitschriften:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel“. *Zeitschriftentitel* (Bandangabe/ggf. Heftnummer), Anfangsseite–Endseite.

z.B.: Meier, Hans (2020): „Das richtige und das falsche Zitieren“. *International Citations Journal* (45/2), 16-32.

Insbesondere bei Zeitschriftenartikeln ist die Angabe der DOI, sofern vorhanden, wünschenswert.

5. Internetpublikationen:

Wenn es sich um Angaben zu Publikationen handelt, die in einem Verlag oder einer Institution erschienen sind, werden diese wie oben behandelt; zusätzlich wird die Internetadresse oder die DOI hinzugeschrieben:

Marras, Cristina/Schino, Anna Lisa (Hrsg.) (2015): *Linguaggio, filosofia, fisiologia nell'età moderna*. Atti del Convegno Roma 23-25 gennaio 2014. Roma: Istituto per il Lessico Intellettuale Europeo e Storia delle Idee, 73-96.

http://www.iliesi.cnr.it/pubblicazioni/Ricerche-01-Marras_Schino.pdf.

In anderen Fällen genügt die Angabe des Autors und des Titels der Arbeit sowie der Internetadresse, die mit dem letzten Zugriffsdatum zu versehen ist:

Arndt, Hans Werner (2011): Die Entwicklungsstufen von Leibniz' Begriff einer Lingua Universalis. http://www.vordenker.de/downloads/arndt_leibniz-lingua-universalis.pdf (12.10.2021).

Kontaktadresse

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.

Langenbeck-Virchow-Haus

Luisenstr. 58/59

10117 Berlin

Email:

post@leibnizsozietat.de